

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 50 (1975)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Zeugnisse gewaltiger sowjetischer Rüstung  
**Autor:** Alboth, Herbert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-704301>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zeugnisse gewaltiger sowjetischer Rüstung

Oberstlt Herbert Alboth, Bern

Irgendwo im Lande, im Schutz eines Waldes, haben die Israeli eine Ausstellung besonderer Art aufgebaut. Es handelt sich um die Schau der Modelle der in fast unvorstellbarer Zahl am Golan und beidseits des Suezkanals erbeuteten Waffen, die zum grössten Teil sowjetischer Herkunft sind. Vereinzelt sind aber auch Waffen und Ausrüstungsgegenstände aus China, aus Nordkorea, der Tschechoslowakei und anderer Oststaaten darunter. Die Ausstellung muss das grosse Interesse jedes Waffenexperten wecken, um ihm zu bestätigen, was bereits aus Kriegsberichten und der Presse bekannt ist, wobei der persönliche Augenschein die Erwartungen noch übertrifft. Die Ausstellung zeigt auch, in welchem gigantischem Ausmass — ohne Rücksicht auf die Kosten — die Sowjetunion die Gegner Israels immer wieder aufgerüstet hat und weiter aufrüstet. Aus dieser Schau lassen sich auch die grossen Schuldverpflichtungen, die kaum in einer Generation getilgt werden können, erkennen, mit denen sich die arabischen Staaten, vor allem Syrien und Ägypten, in die Abhängigkeit mit der Sowjetunion verflochten haben.

Der Besucher verlässt diese Waffenschau auch mit einem Gefühl der Bedrückung und Ratlosigkeit. Die Gedanken bleiben nicht allein beim Konflikt der Naher Osten, sondern wandern weiter nach Europa, wo die gleichen Riesenpanzer und Geschütze sowjetischer Bauart, in noch viel grösserer Anzahl — die Rohre

nach dem Westen gerichtet — bereit stehen und in grösseren Manöverübungen laufend erprobt werden. Auch wir Schweizer sollten diese belegten Tatsachen nicht übersehen. Grund zur Ratlosigkeit haben wir nur dann, wenn wir weiterhin tatenlos zusehen, wie die Budgets für Wohlfahrt, Wissen und Bildung — um nur einige zu nennen — in die Höhe steigen, die Ausgaben für die Landes- und Gesamtverteidigung aber begrenzt werden, wobei die Streichungen in keiner gesunden Relation zu den übrigen Aus- und Aufgaben des Staates stehen. Jedes Sozialwerk, alle noch so grossartigen Bauten und Einrichtungen auf dem Gebiete von Technik und Wissenschaft, können in Stunden vernichtet sein, wenn es uns nicht gelingt, unsere Landesverteidigung auf einer Stufe zu halten und auszubauen, die sie glaubwürdig bleiben lässt und dazu beiträgt, den Eintrittspreis in unser Land angemessen zu erhöhen und den Faktor der Abschreckung zu erhalten. Es muss keinesfalls mit einem Atomkrieg gerechnet werden, denn auch ein Krieg mit modernsten konventionellen Waffen verlangt nach einer stets hochgehaltenen starken Abwehrbereitschaft. Dazu gehört vor allem die Verstärkung der Panzerabwehrwaffen auf allen Stufen und auf allen Distanzen, unterstützt durch eine Flugwaffe, die in Schwerpunkten massiv und präzise gegen Panzer eingesetzt werden kann. Das sind die Lehren des Yom-Kippur-Krieges, wie sie durch diese Waffenschau in Israel unterstrichen werden.

1 Ein Sowjetpanzer vom Typ T-34, ausgerüstet mit einer 122-mm-Kanone, eine eigenartige Kombination, wie sie auch in anderen Varianten im nächstlichen Waffenarsenal immer wieder angetroffen wird.

2 Der russische Panzer T-54, versehen mit einer 100-mm-Panzerkanone mit 42 Schuss, einem Turm-MG von 7,62 mm und einem Flab-MG 12,7. Zu beachten ist auch die Infrarotausrüstung.

3 Der grösste bekannte Granatwerfer russischer Bauart vom Kaliber 240 mm. Das Geschoss hat ein Gewicht von 130,8 kg und eine Reichweite von 9,7 km. In Feuerstellung wiegt der Werfer 4150 kg. Kann auch für Kernmunition verwendet werden.

4 In der Mitte der bekannte sowjetische Panzer T-62, mit einer 115-mm-Panzerkanone mit 45 Schuss, 1 Turm-MG von 7,62 mm und 1 Flab-MG vom Kaliber 12,7 mm. Ein nach israelischer Ansicht hervorragender Panzer.

5 Beachtliche Ausmasse hat auch der russische Panzer T-55 mit einer Panzerkanone von 100 mm und zwei MG vom Kaliber 7,62, versehen mit verschiedenem Zusatzgerät.

6 Älteres sowjetisches Flab-Geschütz vom Kaliber 14,5 mm vom Typ ZPU-1. Einsatzschussweite gegen Luftziele 1200 m.

7 Fliegerabwehrgeschütz nordkoreanischer Herkunft vom Kaliber 14,5 mm. Praktische Schussweite auf Flugziele 1200 m. Bei dieser Flab-Waffe dürfte eine russische Konstruktion die Grundlage bilden.

8 Die Syrer haben erstmals in der Kriegsgeschichte israelisches Siedlungsgebiet mit sowjetischen FROG-1-Raketen beschossen, die eine Reichweite bis 80 km haben und ein Geschoss von rund 500 kg Gewicht verschiessen, wobei auch Kernsprengsätze montiert werden können. Diese Geschosse, von denen die Ausstellung gefundene Reste zeigt, galten einem Militärflugzeug, trafen aber eine Siedlung, die zerstört wurde, wobei die Bewohner, darunter 120 Kinder, in den Schutzräumen überlebten.

9 Raketenwerfer nordkoreanischer Herkunft vom Kaliber 107 mm. Mit einer praktischen Schussweite von 8,3 km hat jede Rakete ein Gewicht von 19 kg.

10 Minenwerfer aus Rotchina. Kaliber 75 mm, Reichweite 600—900 m.

11 Ein alter russischer T-34 als Chassis einer 100-mm-Kanone. Im Hintergrund rechts sind eine Reihe russischer Landfahrzeuge erkennbar, wie sie von den Ägyptern bei der Überquerung des Suezkanals verwendet wurden.

12 Modernster sowjetischer Schützenpanzer, mehr Kampffahrzeug als Transportfahrzeug. Ausgerüstet mit einer 76-mm-Panzerabwehrkanone und Einrichtung zum Abschuss von drahtgelenkten Panzerabwehrraketen vom Typ Pal oder Sagger, dazu ein MG von 7,62 mm. Länge 6,85 m, Breite 3,15 m, Höhe 2 m, schwimmfähig, Besatzung mit Bedienungsmannschaft 8 bis 11 Mann.

13 Eine Kanonenhaubitze, mutmasslich vom Kaliber 203 mm, die eine Reichweite von 36 km haben soll. Nach israelischen Angaben in Syrien gebaut, wobei es sich aber um eine russische Konstruktion handeln muss. Die Rohrlänge beträgt 11 m.

14 Funkgeräte russischer (links) und japanischer Herkunft (rechts).

15 Sowjetischer Raketenwerfer vom Typ BM-14 auf Lastwagen montiert. Seine Reichweite beträgt etwa 14 km.

16 Ein sowjetisches Gerät zum Verlegen von Minen des Typs TM-46, TMP-B und TMD-44. Die Minen werden 30—40 cm tief verlegt, wobei der Zwischenraum 4,55 m beträgt.

17 Sowjetisches Kriegsbrückengerät vom Typ TMM, eine Art Fallbrücke, auf einem Lastwagen vom Typ KRAZ-214.

18 Raketenwerfer der Palästinenser, leicht zu tragen und zu handhaben. Diese Waffen wurden auch im Mercedes von Erzbischof Capucci gefunden.

